

Vorhang auf im *Theater an der Grenze*, Kreuzlingen
Heute Abend geht im neuen *Theater an der Grenze*, Kreuzlingen
die erste Inszenierung über die Bühne

Am Anfang war die Scheune – oder war es vielleicht doch die Idee? Sicher, Dr. Norman Elrod hatte eine Idee, oder besser gesagt, eine Vorstellung von einem eigenen Kleintheater in Kreuzlingen, noch war dieses Kleintheater aber ein Produkt seiner Phantasie, ein Wunschtraum. Als sich dann unerwartet die Möglichkeit bot, die Scheune an der Hauptstrasse 55a zu mieten, griff Dr. Elrod zu, denn er wusste, dass schon viele ähnliche Pläne mangels eines geeigneten Raumes gescheitert waren.

Doch kehren wir zum Anfang zurück. Dr. Norman Elrod, ehemals Psychotherapeut am Sanatorium Bellevue, nun mit eigener Praxis in Kreuzlingen und Zürich, knüpfte schon während seiner Studienzeit die ersten Bande zum Theater. Als er dann während seiner Tätigkeit am Sanatorium Bellevue seine ersten viel beachteten Inszenierungen mit Laien machte, tauchte in ihm erstmals der Gedanke auf, ein eigenes Kleintheater in Kreuzlingen zu gründen. Aus seinen Erfahrungen mit Laieninszenierungen stand dabei von Anfang an fest, dass für dieses Kleintheater nur Aufführungen mit Berufsschauspielern in Frage kamen. Mit dem befreundeten Regisseur Frederik Ribell, damals noch am Stadttheater Konstanz, besprach Dr. Elrod, wie das geplante Kleintheater am besten zu verwirklichen war. Man einigte sich darauf, dass als Träger des Kleintheater ein Theaterverein dienen sollte.

Schon Anfang Juli rückte mit der Gründungsversammlung des „Vereins Theater an der Grenze“ der ehemalige Wunschtraum der Wirklichkeit ein Stück näher. Zum Präsidenten wurde Dr. Elrod und zur Vizepräsidentin Frau E. Eberli gewählt. Der Jahresbeitrag der Vereinsmitglieder wurde auf Fr. 20.- festgelegt. Bei der darauf folgenden Mitgliederwerbung erlebte man, dass viele Kreuzlinger der Idee eines Kleintheaters in der Gemeinde zwar wohlwollend, doch anfangs auch ziemlich skeptisch gegenüberstanden. Begeisterung kann aber auch ansteckend wirken, denn immer mehr Theaterfreunde trugen sich in die Mitgliederliste ein, so dass schon Anfang November durch Jahresbeiträge und Spenden die Summe erreicht war, die die Einrichtung des Theaters und die erste Inszenierung erfordern. (Noch ist die Mitgliederwerbung nicht abgeschlossen, neue Mitglieder sind daher jederzeit willkommen.)

In der Zwischenzeit war Dr. Elrod für die Errichtung des Theaters besorgt. Dank der Grosszügigkeit einiger Firmen konnten dabei die Kosten in erstaunlich niedrigem Rahmen gehalten werden. Der Raum, in dem von nun an Theater gespielt werden soll und der früher einer Möbelfirma als Ausstellungsraum diente, ist heute kaum mehr zu erkennen. Von draussen führt eine bequeme breite Holzterasse, die in eine kleine Terasse ausmündet, in den Theaterraum. Der Raum selbst wurde mit einem neuen Boden und Isolierungswände ausgerüstet. Gebeizte Balken an den Wänden, ein Messingleuchter und elektrische Kerzenleuchten an den Wänden geben dem kleinen Theater eine intime Atmosphäre. Die Bestuhlung dürfte vielleicht

auf den ersten Blick etwas dürrig erscheinen, setzt sie sich doch aus Stühlen zusammen, die die Theatervereinsmitglieder zu Hause entbehren konnten!

Zu erwähnen ist noch, dass die Hauptlast des Umbaus auf Dr. Elrod ruhte. Von einem Psychotherapeuten erwartet man nicht unbedingt, dass er auch mit Hammer, Pinsel und Farbe umgehen kann. Dennoch war es Dr. Elrod, der seine ganze Freizeit damit verbrachte, das neue Theater einzurichten. Frau Elrod kann ein Lied davon singen, wie viele Stunden ihr Mann im „Übergwändli“ über und über mit Farbe bekleckst, an der Hauptstrasse 55a zubrachte!

Nicht nur in Kreuzlingen hat man übrigens vom neuen *Theater an der Grenze* bereits Kenntnis genommen, haben doch auch Radio und Fernsehen kürzlich über das neue Theater in Kreuzlingen berichtet. Hoffen wir, dass recht viele Theaterfreunde der neuen Kulturstätte in Kreuzlingen positiv gegenüberstehen, indem sie das *Theater an der Grenze* mit ihrem Besuch beehren. Es wäre schade, wenn die Begeisterung und die Einsatzfreudigkeit der Theater Enthusiasten, die dieses Kleintheater geschaffen haben, durch schlechten Besuch belohnt würde! Wir aber wünschen dem *Theater an der Grenze*, in dem sich mit der heutigen, bereits ausverkauften Premiere zum ersten mal der Vorhang öffnen soll (es gibt zwar keinen Vorhang) recht viel Erfolg. Toi, toi, toi.

(hpr)

Heute abend Premiere *Das ovale Portrait*

Heute eröffnet das *Theater an der Grenze* mit einer szenischen Version, die Frederick Ribell geschrieben und inszeniert hat, nach einer Erzählung von Edgar Allan Poe: „Das ovale Portrait“.

Der Direktor des Theaters und zugleich der Initiator des kleinen und abenteuerlichen Unternehmens ist Doktor Norman Elrod. Es spielen Walter Hess, den Ribell während seiner Arbeit am Konstanzer Stadttheater kennen lernte und der jetzt ausser in dieser Inszenierung in Zürich arbeitet und Katja Kersten, eine Schauspielerin aus München, die dort in Byrons Stück „Der Vampir“ auffiel.

Das Stück, die Version, ist die Geschichte von zwei jungen Menschen, die Poes düstere schicksalhafte Figuren in ihr Leben – in ihr Spiel bannen wollen.

Ein Maler zieht mit seiner jungen Frau ins entlegene Turmzimmer um sie porträtieren. Je genauer das Bild des Malers wird, ähnlicher der Geliebten, desto lebloser wird die junge Frau. Es ereignet sich ein Akt des Lebens in der Sucht nach Form. Es ist der Versuch dieser Menschen, die wirren Gegenden ihrer profanen Welt in eine wirre, lyrische Gegend zu übertragen und dort die Wüsten der Tragödie zum Leben zu wecken, eine absolute Klarheit zu finden – und sie entdecken die zeichenhafte Erzählung von Poe: für eine Weile ihres Lebens oder für ihren Tod.